

Humboldt-Kolleg Kyoto 2014

## Haben-Perspektive im deutsch-japanischen Vergleich

**Yasuhiro Fujinawa**

(Tokyo University of Foreign Studies)

E-Mail: [fujinawa@tufs.ac.jp](mailto:fujinawa@tufs.ac.jp)

URL: <http://www.tufs.ac.jp/ts/personal/fujinawa/>

## 0. Einleitung

Passivische Diathese als agensabgewandte Perspektive:

- (1) a. Die Polizei öffnete die Tür. [Aktiv]
- b. Die Tür wurde  
          (von der Polizei) geöffnet. [(Vorgangs-)Passiv]
- c. Die Tür ist geöffnet. [Zustandspassiv]
- d. Die Tür öffnete sich. [Antikausativ]
- e. Die Tür öffnet sich leicht. [Mittelkonstruktionen]
- f. Die Tür lässt sich öffnen.



## 0. Einleitung

Haben-Verben entziehen sich der Aktiv-Passiv-Alternation:

- (2) a. Der Arzt hat eine Villa.
- b. \*Die Villa wird (von dem Arzt) gehabt.
- c. \*Die Villa ist gehabt.
- d. \*Die Villa hat sich.
- e. \*Die Villa hat sich.
- f. \*Die Villa lässt sich haben.



## 0. Einleitung

*Aru* und *iru* im Jap. verhalten sich ähnlich:

- (3) a. Sono isya ni wa bessoo ga aru.  
      der Arzt DAT TOP Villa NOM haben  
      „Der Arzt hat eine Villa.“
- b. \*Bessoo wa sono isya ni ar-areru.  
          Villa TOP der Arzt DAT haben-PASSIV
- (4) a. Sono isya ni wa musume ga iru.  
      der Arzt DAT TOP Tochter NOM haben  
      „Der Arzt hat eine Villa.“
- b. #Musume wa sono isya ni ir-are-ta.  
          Tochter TOP der Arzt DAT dasein-PASSIV-PAST  
          Möglich nur im Sinne: „Zu ihrer Ungunsten war er da.“



## 0. Einleitung

Fragen:

- ◆ Handelt es sich beim Verhalten von Haben-Verben in den beiden Sprachen lediglich um eine lexikalisch bedingte Besonderheit?
- ◆ Oder hat es weitreichende Auswirkungen auf Grammatik, Kognition, Kultur oder Geschichte? Wenn ja, welche?



## 1. Gemeinsame lexikalische Basis

Sowohl *haben* als auch *aru/iru*

- ◆ bedeuten alienable sowie inalienable Possessionen;
- ◆ stellen nicht nur eine zweiwertige, sondern auch eine dreiwertige Valenz zur Verfügung;
- ◆ kommen in gleichen Thema-Rhema-Verhältnissen vor.



## 1. Gemeinsame lexikalische Basis

Alienable und inalienable Possessionen mit *haben*:

- (5)
- Der Arzt hat eine Villa.
  - Der Mann hat einen Bart.
  - Der Schüler hat Fieber.
  - Das Ehepaar hat eine Tochter.



## 1. Gemeinsame lexikalische Basis

Alienable und inalienable Possessionen mit *aru/iru*:

- (6)
- Sono isya ni wa bessoo ga aru. (= (3a))
  - Sono otoko (ni) wa hige ga aru.  
der Mann (DAT) TOP Bart NOM haben
  - Sono seito (ni) wa netu ga aru.  
der Schüler (DAT) TOP Fieber NOM haben
  - Sono huuhu (ni) wa musume ga iru.  
das Ehepaar (DAT) TOP Tochter NOM haben



# 1. Gemeinsame lexikalische Basis

*haben* in der dreiwertigen Valenz:

- (7) a. Der Arzt hat eine Villa am Meer.  
b. Der Mann hat ein Mal auf der Stirn.  
c. Das Ehepaar hat eine Tochter in Brasilien.



# 1. Gemeinsame lexikalische Basis

*aru/iru* in der dreiwertigen Valenz:

- (8) a. Sono isya wa umibe ni bessoo ga aru.  
der Arzt TOP Meer LOC Villa NOM haben  
b. Sono otoko wa hitai ni hokuro ga aru.  
der Mann TOP Stirn LOC Mal NOM haben  
c. Sono huuu wa Buraziru ni musume ga iru.  
das Ehepaar TOP Brasilien LOC Tochter NOM haben



# 1. Gemeinsame lexikalische Basis

Markiertes thematisches Possessum bei *haben*:

- (9) a. ?Seine Villa hat er.  
b. Seine Villa hat er am Meer.

Markiertes thematisches Possessum bei *aru/iru*:

- (10) a. \*Bessoo wa isya ni aru.  
Villa TOP Arzt DAT haben  
b. Bessoo wa umibe ni aru.  
Villa TOP Meer LOC haben



# 1. Gemeinsame lexikalische Basis

- (10) c. Kare wa [...] syuryoo o tanosimu-no ga syumi da toka.  
er TOP Jagen AKK gern haben NOM Hobby QUOT  
Syoyuuti no naka ni wa, yama wa motiron,  
eigenes Grundstück in TOP Hügel TOP selbstverständlich  
kawa, ike nado mo takusan oarida soo desu.  
Bach Teich usw. auch viel haben.HONOR QUOT  
„Er jagt sehr gern. Nicht nur einen Hügel hat er in seinem Grundstück,  
sondern auch Bäche und Teiche.“  
([http://www.town.oyamazaki.lg.jp/contents\\_detail.php?co=cat&frmId=3100&frmCd=70-142-2-0-0](http://www.town.oyamazaki.lg.jp/contents_detail.php?co=cat&frmId=3100&frmCd=70-142-2-0-0),  
zugegriffen am 5.2.2014,  
Unterstreichung von YF)



## 2. Unterschiede im nominalen Bereich

- ◆ Beim zweiwertigen Possessor-Possessum-Verhältnis gilt im Dt. „Nom–Akk“ als unmarkierter Ausdruck, „Dat–Nom“ dagegen als markierter. Die beiden Kasusrahmen verhalten sich jedoch im Jp. ganz umgekehrt.
- ◆ Beim dreiwertigen Possessor-Possessum-Verhältnis dient im Dt. wiederum „Nom–Akk“, während im Jp. die Kasusopposition für den Possessor aufgehoben wird.
- ◆ Bei dativischem Possessor kann das Possessum im Dt. ohne Weiteres thematisiert werden, während dasselbe Verfahren im Jp. nur schwer vorgenommen werden kann.



## 2. Unterschiede im nominalen Bereich

Kasusrahmen bei Haben-Verben im Dt.:

		<u>Possessor</u>	<u>Possessum</u>
(11)	Dem Arzt gehört eine Villa.	Dat	Nom
(5)	a. Der Arzt hat eine Villa.	} Nom	Akk
	b. Der Mann hat einen Bart.		
	c. Der Schüler hat Fieber.		
	d. Das Ehepaar hat eine Tochter.		
(7)	a. Der Arzt hat eine Villa am Meer.	} Nom	Akk
	b. Der Mann hat ein Mal auf der Stirn.		
	c. Das Ehepaar hat eine Tochter in Brasilien.		



## 2. Unterschiede im nominalen Bereich

Kasusrahmen bei Haben-Verben im Jp.:

		<u>Possessor</u>	<u>Possessum</u>
(12)	Sono isya wa/ga bessoo o motteiru. der Arzt TOP/NOM Villa AKK haben „Der Arzt hat/besitzt eine Villa.“	Top/Nom	Akk
(6)	a. Sono isya ni wa bessoo ga aru.	} (Dat)/ Top	Nom
	b. Sono otoko (ni) wa hige ga aru.		
	c. Sono seito (ni) wa netu ga aru.		
	d. Sono huuhu (ni) wa musume ga iru.		
(8)	a. Sono isya wa umibe ni bessoo ga aru.	} Top	Nom
	b. Sono otoko wa hitai ni hokuro ga aru.		
	c. Sono huuhu wa Buraziru ni musume ga iru.		



## 2. Unterschiede im nominalen Bereich

Mögliche und unmögliche Thematisierung des Possessums bei dativischem Possessor im Dt. und im Jp.:

- (13) a. Dem Arzt gehört **eine Villa**.  
b. **Die Villa** gehört dem Arzt.
- (14) a. Sono isya ni wa **bessoo ga** aru. (= (3a))  
b. \***Bessoo wa** isya ni aru. (= (10a))

Hintergründe:

- vorhandene Artikel im Dt. vs. fehlende im Jp.
- thematischer Nominativ im Dt. vs. rhematischer im Jp.

- (15) **Ken ga** mado-garasu o wat-ta.  
Ken NOM Fensterscheibe AKK einwerfen-PAST  
„Es ist Ken, der die Fensterscheibe eingeworfen hat.“



### 3. Psychische Verben als Haben-Verben

Zu den Haben-Verben zählen auch psychische Prädikate, die u.a. in diversen Kasusrahmen vorkommen können:

	<u>Experiencer</u>	<u>Stimulus</u>
(16) a. Ich mag den Film.	Nom	Akk
b. Mir gefällt der Film.	Dat	Nom
c. Mich interessiert der Film.	Akk	Nom



### 3. Psychische Verben als Haben-Verben

Sowohl im Dt. als auch im Jp. kommen „Nom-Akk“ und „Dat-Nom“ vor. Die beiden Kasusrahmen sind jedoch unterschiedlich distribuiert:

Im Dt.:

[Perzeption]

(17) a. Ich sehe den Stern. Nom-Akk

[Kognition]

(18) a. Ich weiß die Wahrheit. Nom-Akk

b. Mir ist der Grund klar. Dat-Nom

[Emotion]

(19) a. Mein Bruder mag den Film. Nom-Akk

b. Meinem Bruder gefällt der Film. Dat-Nom



### 3. Psychische Verben als Haben-Verben

Im Jp.:

[Perzeption]

(20) a. Boku wa/ga hosi o miru. Top/Nom-Akk

ich TOP/NOM Stern AKK sehen

b. Boku (ni) wa hosi ga mieru. Top/(Dat)-Nom

ich DAT TOP Stern NOM sehen

[Kognition]

(21) a. Boku wa/ga sinzitu o sitteiru. Top/Nom-Akk

ich TOP/NOM Wahrheit AKK wissen

b. Boku (ni) wa riyuu ga wakaru. Top/(Dat)-Nom

ich DAT TOP Grund NOM verstehen



### 3. Psychische Verben als Haben-Verben

Im Jp.:

[Emotion]

(22) a. Ani wa/ga eiga o konomu. Nom-Akk

Bruder TOP/NOM Film AKK mögen

b. Ani wa eiga ga suki-da. Top-Nom

Bruder TOP Film NOM mögen



### 3. Psychische Verben als Haben-Verben

	Dt.		Jp.		
	Nom-Akk	Dat-Nom	Nom-Akk	Dat-Nom	Top-Nom
Perzeption	+		+	+	+
Kognition	+	+	+	+	+
Emotion	+	+	+		+

- ◆ „Dat-Nom“ kommt im Dt. bei Emotions- und Kognitionsverben vor. Dabei handelt es sich um faktive Verben. Insofern fungiert der Stimulus hier als etwas bereits identifiziertes. → **thematisches Possessum**
- ◆ Im Jp. hingegen erscheint „Dat-Nom“ bei Perzeptions- und Kognitionsverben. Bei ersteren wird das Wahrgenommene erst über diese Wahrnehmung als wahr anerkannt. Auch bei letzteren können nicht nur Tatsachen, sondern auch Fragen versteckt sein. Insofern stellt der Stimulus bei diesen Verben etwas noch nicht Feststehendes dar.  
→ **rhematisches Possessum**

### 4. Referenz auf den Wahrnehmenden

- ◆ Zwei Referenzmodi nach Tanaka (2011):  
Deixis und Anapher
- ◆ Dt. verfügt dabei über die beiden Mittel, während Jp. keine Anapher kennt.
- ◆ Der Wahrnehmende (*Experiencer*) fungiert weniger als im Fokus stehender Aktant in der beschriebenen Situation denn als derjenige, der die betreffende Situation mitten drin erlebt und sie aus seiner Sicht wiedergibt.
- ◆ Der Wahrnehmende als solcher bleibt im deiktischen Modus ungenannt, während er im anaphorischen Modus durch ein Personalpronomen ausgedrückt wird.

### 4. Referenz auf den Wahrnehmenden

- (23) a. Huzi tozan o kokoromiru tabigoto-ni  
 der Fuji Steigen AKK versuchen immer wenn  
 kooten ni habam-are-te, imada itido mo  
 Unwetter DAT verhindern-PASSIV-KONV bisher nie  
 sono tyoozyoo o mi-ta koto ga nakat-ta ...  
 sein Gipfel AKK sehen-PAST dass NOM NEG-PAST  
 (<http://blogs.yahoo.co.jp/kawachanheli/35363865.html>)  
 „Weil mich immer wieder das Unwetter beim Steigen auf den Fuji verhindert hatte, hatte ich nie seinen Gipfel sehen können, ...“
- b. Sinkansen de Huzisan no tyoozyoo ga  
 shinkansen LOK der Fuji GEN Gipfel NOM  
 mie-ta no wa hisasiburi.  
 sehen-PAST TOP seit langem wieder  
 (<http://blogs.yahoo.co.jp/kawachanheli/35363865.html>)  
 „Seit langer Zeit habe ich wieder den Gipfel des Fuji im Shinkansen gesehen.“

### 4. Referenz auf den Wahrnehmenden

- (24) a. Nachdem ich dort dieses Anzeichen verspürt hatte, war ich innerhalb von einer halben Stunde so fertig, dass ich keinen Schritt mehr gehen konnte. Ich sah den Gipfel jetzt wieder unendlich weit weg. Doch irgendwie ging es immer noch weiter.  
 (O. Lorenz: *Auf dem Weg zum Chimbarazo*, 2005, BoD, S. 139f.)
- b. Wahrscheinlich war sie genau deswegen so gern dort oben. Endlich war der Gipfel zu sehen. Nur noch ein paar Schritte. Sie spürte ihren Herzschlag bis zum Hals.  
 (<http://www.bookshouse.de/system/tools/leseprobe.cfm?061F530944064D1C161C070C534066172B59383A260E041A0B034451E7>)

## 5. Japanisch – eine unlogische Sprache?

- ◆ Vergangenheitsform bei der Entdeckung („Hakken no ta“):

(25) Megane wa doko da? ... At-ta!  
Brille TOP WO KOPULA dasein-PAST  
(Suchend sagte ich zu mir:) „Wo ist meine Brille? ... Ach, da ist sie!“

- ◆ Nichts ist mehr verwunderlich, wenn man bedenkt, dass es sich bei *aru* um ein Haben-Verb handelt. Gemeint ist nämlich: „(Ich habe sie) gefunden!“

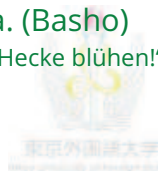


## 6. Haben und Sein: Worin besteht der Unterschied?

- ◆ Nach Fromm (1979) handelt es sich bei Haben und Sein um ganz unterschiedliche „Existenzweisen“.
- ◆ Dazu führt er u.a. zwei Gedichte an:

(26) Flower in an crannied wall,  
I pluck you out of the crannies,  
I hold you here, root and all, in my hand,  
Little flower – but *if* I could understand  
What you are, root and all, and all in all,  
I should know what God and man is. (A. Tennyson)

(27) Yoku mireba / Nazuna hana saku / Kakine kana. (Basho)  
„Wenn ich aufmerksam schaue, sehe ich die Nazuna an der Hecke blühen!“



## 6. Haben und Sein: Worin besteht der Unterschied?

- ◆ Fromms Ausführungen darüber:

Tennysons Beziehung zu der Blume ist von der Weise des Habens oder der des Besitzenwollens geprägt, wobei es nicht um materiellen Besitz, sondern um den Besitz von Wissen geht. Die Beziehung Bashos und Goethes ist von der Weise des Seins gekennzeichnet. Mit „Sein“ meine ich eine Existenzweise, in der man nichts *hat* und nichts *zu haben* begehrt, sondern voller Freude ist, seine Fähigkeiten produktiv nutzt und *eins mit der Welt ist*.

(E. Fromm: *Haben oder Sein. Die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft*, 1979, dtv, S. 30; kursiv im Original, die Unterstreichung von YF)



## 6. Haben und Sein: Worin besteht der Unterschied?

- ◆ Ein weiteres Zitat aus Fromm (1979):

Für jene, die glauben, daß „*haben*“ eine höchst natürliche Kategorie innerhalb der menschlichen Existenz ist, mag es überraschend sein, wenn sie erfahren, daß es in vielen Sprachen kein Wort für „haben“ gibt. Im Hebräischen muß „ich habe“ zum Beispiel durch die indirekte Form „*jesh li*“ (es ist mir) ausgedrückt werden. Tatsächlich gibt es mehr Sprachen, die Besitz in dieser Weise ausdrücken, als durch „ich habe“.

(Ibid., S. 34; kursiv im Original)



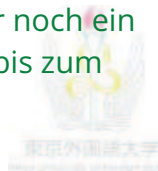
## 6. Haben und Sein: Worin besteht der Unterschied?

- ◆ Aus linguistischer Sicht handelt es sich bei „ich habe“ und „es ist mir“ nicht um unterschiedliche Kategorien. Ihnen stehen gemeinsame konzeptuelle Verhältnisse zugrunde, wie aus unserem Vergleich zwischen dem Dt. und dem Jp. hervorgegangen ist.



## 6. Haben und Sein: Worin besteht der Unterschied?

- ◆ Zudem deckt sich die Existenzweise des Seins, in der man „eins mit der Welt“ ist, mit der erlebenden Haben-Perspektive:
- (24) a. Nachdem ich dort dieses Anzeichen verspürt hatte, war ich innerhalb von einer halben Stunde so fertig, dass ich keinen Schritt mehr gehen konnte. Ich sah den Gipfel jetzt wieder unendlich weit weg. Doch irgendwie ging es immer noch weiter.
- b. Wahrscheinlich war sie genau deswegen so gern dort oben. Endlich war der Gipfel zu sehen. Nur noch ein paar Schritte. Sie spürte ihren Herzschlag bis zum Hals.



## 6. Haben und Sein: Worin besteht der Unterschied?

- ◆ Der Unterschied zwischen „ich habe“ und „es ist mir“ besteht in der Kategorizität/Thetizität der Aussage. Mit „ich habe“ wird zuerst auf die wahrnehmende Person referiert, um dann von ihr etwas auszusagen. Mit „es ist mir“ wird dagegen von dem wahrnehmenden Sprecher unmittelbar auf die von ihm wahrgenommene Situation verwiesen. Bei Haben steht ein Individuum, bei Sein aber ein Geschehen im Vordergrund.
- ◆ erinnert sei in diesem Zusammenhang an Fromms Warnung vor einer schlichten Identifizierung des Unterschieds zwischen Haben und Sein mit dem zwischen westlichem und östlichem Denken: „In der Tat ist Meister Eckhart ebenso schwer zu verstehen wie Basho oder Zen, doch Eckhart und der Buddhismus sind in Wirklichkeit nur zwei Dialekte der gleichen Sprache.“ (ibid., S. 31)



## 7. Schluss

- ◆ Bei Haben-Verben handelt es sich nicht um eine bloß lexikalisch bedingte Besonderheit. Sie haben schließlich mit der Frage zu tun, wie der Mensch als Wahrnehmender mit der Welt umzugehen hat.
- ◆ Von den unterschiedlichen Ausdrucksformen der Haben-Verben im Dt. und im Jp. darf kein naiver Schluss auf einen kulturellen Ost-West-Unterschied gezogen werden. Dahinter steckt eine Reihe konzeptueller und diskursiver Gemeinsamkeiten, auf deren Basis die einzelnen sprachlichen Ausdrücke zu ihrer Funktionalität gelangen.
- ◆ Erst die so erarbeiteten Unterschiede ermöglichen eine Relativierung von Kulturen nicht nur in regionaler, sondern auch in historischer Dimension.

